

Der Waldbauer

Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.



AKTUELLES THEMA

Schadholzanfall nach dem Sturm Xero

Eine Übersicht

In den letzten Junitagen zog Sturm Xero über unseren Landkreis hinweg. Nach den ersten Rückmeldungen kam es aber lediglich zu einzel- bis nesterweisen Schadholzanfällen vor allem im nördlichen und östlichen Teil des Landkreises. Damit bleibt die angefallene Menge überschaubar und stellt für die Vermarktung durch die FBG kein Problem dar.

Die angefallenen Schadholzmengen sollten wegen des Borkenkäferbefalls unverzüglich aus dem Wald und auf unsere zugelassenen Käferholzlagerplätze ausgelagert werden. Bei der Aufarbeitung wird auf die besondere Beachtung der Sicherheitsregeln hingewiesen. Viele Bäume sind eingeklemmt, stehen unter Spannung, Äste und Gipfel hängen oft in den Kronen der Nachbarbäume. Dies stellt eine nicht zu unterschätzende Gefahr für die Aufarbeitung im Wald dar. Deshalb ist es wichtig, besonders umsichtig zu arbeiten. Die FBG steht Ihnen



Sturm Xero: auch Laubholzbestände bieten vielfach keinen ausreichenden Sturmschutz

bei der Aufarbeitung und der Abwicklung des Einsatzes auch jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Wie bereits mehrmals mitgeteilt, wird

auch in diesem Jahr wieder von staatlicher Seite eine Förderung der insektizidfreien Borkenkäferbekämpfung gewährt. Dazu müssen Sie bei uns die für 2021 geltende Beteiligterklärung einreichen und Ihr Schadholz muss auf einem zugelassenen Käferholzlagerplatz ausgelagert sein.



Sturm Xero: angerissener Bestandesrand mit Angriffsfläche für Sturmwürfe

Inhalt

- 1 **Aktuelles Thema**
- 2 **Holzmarkt**
- 3 **Blickpunkt Waldschutz**
- 4 **Veranstaltungen**

Auf die beigelegte Jubiläumsausgabe 60 Jahre FBG sowie die neueste Ausgabe „Der Bayerische Waldbesitzer“ wird hingewiesen.

Der Holzmarkt

Der seit Wochen zu verzeichnende deutliche Aufwärtstrend bei den Rundholzpreisen hält erfreulicherweise an. Die entscheidende Frage wird sein, ob sich die Entwicklung so weiter fortsetzt oder nicht wieder nach unten umkehrt.

Damit profitieren unsere Mitglieder wenigstens zu einem kleinen Teil von der explosionsartigen Preisentwicklung auf den Schnittholzmärkten und erhalten

einen Ausgleich für die schlechten Preise der letzten Jahre.

Vielleicht kann sich auch der eine oder andere angesichts der momentanen Preisentwicklung noch zu einer Maßnahme im eigenen Wald entschließen.

Bitte beachten Sie die Einschlagsbeschränkung für Fichten-Frischholz bis Ende September.

Die genannten Preise gelten bis auf Weiteres und sind tagesaktuell. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei uns an der Geschäftsstelle.

Für geplante Fichten-Langholz-Hiebe und die Vermarktungsmöglichkeiten nehmen Sie bitte vorab mit uns Kontakt auf.

Momentane Preise Leitsortimente (ca.):

Fichte	Preis (€/fm)	Qualität
2b + Länge: 4-5 m	105–110	Frisch
	– 25	Abschlag Käferholz
	– 30	Abschlag Dora
Kiefer 2b + Länge: 5 m	80	Frisch
Länge: 4 – 5 m	70	Käfer/Dora

Gewünschte Partiegröße/Lagerort: 15 fm.



Zugelassene Lagerplätze auch für Schadholz mit ausreichendem Schutzabstand zum Wald.

Blickpunkt Waldschutz

Verbiss durch hohe Wildbestände nach wie vor ein spannungsgeladenes Thema

Trotz des kühlen und feuchten Frühjahrs kommen wir um die Käfersuche nicht herum.

Im Juni ist der Buchdrucker sehr konzentriert geschwärmt und überall tauchen einzelne Käferbäume auf. Wenn es nicht gerade regnet, ist auch Bohrmehl sehr gut zu finden. Auch wenn der Befall noch nicht hoch ist, sollte sorgfältig gesucht werden. Jeder Baum der jetzt gefunden und aufgearbeitet wird, verhindert ein größeres Käfernest im August. Vor allem Randbäume letztjähriger Käferlöcher, südexponierte oder aufgerissene Waldränder und Windwürfe sollten kontrolliert werden.

Durch die Gewitter der letzten Tage hat es bei uns immer wieder einzelne Windwürfe gegeben. Auch die sollten zeitnah aufgearbeitet und aus dem Wald gebracht werden.

Was ist zu tun?

Wir alle freuen uns über den Regen in diesem Frühjahr. Die Sommerkulturen sind überwiegend sehr gut angewachsen. Die Feuchtigkeit und die Wärme der letzten Zeit haben allerdings auch dazu geführt, dass die Begleitflora stark gewachsen ist. Die Kulturen müssen jetzt kontrolliert und wenn notwendig ausgegrast werden.

Wenn Sie ältere Kirschen-, Lärchen-

oder Douglasienkulturen mit Stammdurchmesser von ca. 12–15 cm haben, können Sie jetzt auch noch an eine Astung denken. Dieser Zeitpunkt ist noch günstig, da die Bäume sofort reagieren und mit dem Wundverschluss und der Überwallung beginnen können.

Wenigstens geben uns das feuchtkalte Frühjahr und die jetzt vorherrschende Witterung Grund zur Annahme, in diesem Jahr mit akzeptablen Borkenkäferzahlen über die Runden zu kommen und uns die große Kalamität erspart bleibt.

Wald und Jagd

Ein spannungsgeladenes Thema zwischen Waldbesitzer und Jäger sind seit Jahren die zu hohen Wildbestände und damit einhergehenden Verbiss- und Fegeschäden an der Verjüngung. Leider zeigen immer wieder die gleichen Bilder von verfestigten oder verbissenen Jungpflanzen die negativen Auswirkungen einer zu hohen Wilddichte bzw. fahrlässigkeit zu niedrigem Abschuss.

Die immensen Aufwendungen für Zäune bzw. Einzelschutz stehen in direktem Zusammenhang zu dieser unzureichenden Regulierung der Wildbestände in den einzelnen Revieren. Die Frage, ob wir uns dauerhaft kostspielige und aufwendige Schutzmaßnahmen leisten können, die zudem oftmals unwirksam sind

(s. Bild), liegt auf der Hand und darf gestellt werden. Eine spürbare finanzielle Beteiligung der verantwortlichen Jagdberechtigten ist notwendig, um zukünftig überhaupt eine Verjüngung der wichtigsten Baumarten zu erreichen.

Die Auswirkungen der Wildschäden im Wald sind nicht nur momentan ärgerlich und unnötig, sondern führen langfristig zu erheblichen, finanziellen Mehrbelastungen der Waldbesitzer. Ausgefallene Verjüngungen sind kostenintensiv nachzubessern oder komplett zu erneuern. Qualitätsverluste durch Verbiss, Schäl- oder Fegeschäden sind Jahrzehnte später beim Holzverkauf mit erheblichen Preisverlusten verbunden.

Besonders fatal, wenn die für den klimastabilen Wald eingebrachten Mischbaumarten wie Eiche, Ahorn, Tanne usw. verbissen werden und als Mischung ausfallen. Es droht wieder die Entwicklung hin zu relativ artenarmen Fichten- und Kiefernreinbeständen mit einem erhöhten Betriebsrisiko durch Sturmwurf und Borkenkäferbefall.

Möglichkeiten für den Waldbesitzer auf die Jagd Einfluss zu nehmen

Das Jagdrecht wird durch die Grundstückseigentümer ausgeübt, d.h. dass diese im eigentlichen Sinne auch dafür verantwortlich sind, dass die Jagd gemäß den jagdgesetzlichen Vorschriften durchgeführt wird, dass z.B. ein den landeskulturellen Verhältnissen angepasster Wildbestand hergestellt wird.

Der erste Schritt also zur Änderung einer unbefriedigenden Verbisssituation wäre, dass der einzelne Jagdgenosse sich dieser Verantwortung bewusst wird und entsprechend handelt. Die Jagdgenossenschaften sind der Schlüssel zur Veränderung. Erst wenn dort Einigkeit besteht, wenn das Ziel gemeinschaftlich formuliert wird, dass die Abschüsse erhöht werden müssen, erst dann kann gegenüber der Jägerschaft etwas bewirkt werden. Die Abschussplanung muss darüber hinaus immer im Einvernehmen mit der Jagdgenossenschaft erfolgen.

Da wohl weiterhin die Jagdverpachtung der Normalfall sein wird, ist es notwendig, dass im Jagdpachtvertrag alles geregelt wird, was der Jagdgenossenschaft in puncto Verbissschäden im Wald wichtig ist. Auch bei der Auswahl des Jagdpächters sollte darauf geschaut werden, ob



Stabiler Mischwald mit wüchsigem Nadelholz und beigemischten Laubhölzern als Garantie für ertragreiches Wirtschaften auch in Zeiten des Klimawandels.



Negativbeispiel: Verfestigte Douglasienkultur trotz kosten- und arbeitsintensivem Einzelschutz – gesetzlicher Auftrag der Jagd klar verfehlt (Wald vor Wild). Eine gesicherte Verjüngung der wichtigsten Baumarten muss auch ohne Schutzmaßnahmen möglich sein.

dieser auch hinter dem Grundsatz „Wald vor Wild“ steht. Zudem kann der körperliche Nachweis des erlegten Wildes darin geregelt werden.

Der Wildverbiss sollte regelmäßig bei Jagdrevierbegängen kontrolliert werden, ggf. ist nachzusteuern. Es ist auf einen ständigen Austausch zwischen Waldbesitzern und Jägern hinzuwirken. Ein sehr gutes Mittel, um Verbisschäden aufscheinend zu machen, sind sog. Weiserzäune, in denen die Entwicklung der Naturverjüngung ohne Rehwildeinfluss begutachtet werden kann.

Daneben gibt es auch die Eigenbewirtschaftung der Jagd durch die Jagdgenossenschaft. Hier ist es natürlich am besten und leichtesten möglich, die Vorstellungen und Ziele der Waldbesitzer umzusetzen. Das ist aber auch das Modell, wo den Jagdgenossen das meiste an Engagement abverlangt wird: zuverlässige Jäger müssen gefunden werden und die Vermarktung des Wildbrets muss auch selbst erledigt werden.

Als Möglichkeit für den einzelnen Waldbesitzer verbleibt auch die Anmeldung von Wildschäden zum 1. Mai und zum

IMPRESSUM

Der Waldbauer

Mitgliederzeitschrift der Forstbetriebsgemeinschaft Eichstätt w. V.

Stadtweg 11, 85131 Preith

Telefon 08421 / 937778-0

E-Mail: mail@fbg-ei.de

Internet: www.fbg-ei.de

Verantwortlich:

Thomas Aukofer, Geschäftsführer FBG Eichstätt w. V.

Redaktion:

Thomas Aukofer, Johann Stadler

Fotonachweis:

FBG Eichstätt, Harrer, Schmidt

Gestaltung/Herstellung:

Josef Marschalek, Egweil

Für den Druck dieser Ausgabe wird PEFC-zertifiziertes Papier aus heimischer Produktion verwendet

1. Oktober bei der Gemeinde. Alles in allem ist festzustellen: ohne mehr Aktivität und Engagement der Waldbesitzer bzw. Jagdgenossenschaften wird es keine Änderungen geben. Der Gesetzgeber hat viele Instrumente bereitgestellt, um ein ausgewogenes Verhältnis von Wald und Wild herzustellen, diese müssen aber auch aktiv genutzt werden; und zwar durch diejenigen, die Schäden im Wald direkt betreffen: die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen! Natürlich ist auch der Jäger an die Jagdgesetze gebunden: auch er hat z.B. dafür zu sorgen, dass sich alle im Revier vorkommenden Hauptbaumarten ohne wesentliche Schutzmaßnahmen verjüngen können.



www.fbg-eichstaett.de

Veranstaltungen der FBG

Trotz gewisser Lockerungen beherrscht nach wie vor die Corona-Pandemie die Schlagzeilen. Durch den Fortschritt bei den Impfungen und damit sinkenden Inzidenzwerten wurden endlich auch Lockerungen bei den Kontaktbeschränkungen möglich. Ob allerdings Präsenzveranstaltungen wie unsere Mitgliederversammlung in einem sinnvollen,

gewohnten Rahmen durchgeführt werden können, ist momentan immer noch nicht absehbar und bleibt abzuwarten. Wir werden Sie in geeigneter Weise informieren und auf dem Laufenden halten. Bitte verfolgen Sie hierzu unsere News und Videobotschaften auf der Homepage sowie unsere Pressemitteilungen.